

4. Bibliographie der Schriften

Hrn. M. August Hermann Franckens S.S. Theol. Prof. Publ. & P. Glauch. Außerlesene kleine Schrifften Anweissende Wie ein Gottgelassener Christ Andächtig ...

Francke, August Hermann

Frankfurt, Leipzig, [1702]

Vorrede über M. Wiglebs/ Gebrauch des Catechismi Lutheri.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Horrede
über M. Wiglebs/
Gebrauch des Catechismi
Lutheri.

Dem geliebten Leser.

Den Geist des HErrn/ den Geist der
Weisheit und des Verstandes/ den
Geist des Rathes und der Stärke/
den Geist des Erkenntniß und der
Furcht des HErrn!

DS klaget Hoseas im VII. Cap. v. 16.
über die Israeliten/ daß sie sich bekeh-
ren/ aber nicht recht/ (oder wie es im
Ebreischen lautet/ nicht zu dem Höch-
sten/) sondern sind wie ein falscher Boge.
Eben diese Klage haben getreue Knechte Got-
tes noch bis auf den heutigen Tag zu führen über
diejenigen/ welche sich Christen nennen. Denn
da findet sich auch/ daß bey aller ernstlichen Füh-
rung ihres Amtes dennoch sind/ die sich bekehren/
aber nicht recht. Das sind / 1. diejenigen/ wel-
che immer von der Buße / Besserung und Bes-
kehrung

Führung reden/ und sie doch immer von einem Tage zum andern aufschieben/ diese und jene Hinderung fürwenden/ welche ihnen noch im Wege stehen/ wenn das nur erst vorbey sey/ so wollen sie ihr Christenthum sein führen. Diese lassen sich dennoch wohl düncken/ daß sie sich befehren/ aber sie befehren sich nicht recht/ sondern sind wie ein falscher Bogen. Denn heute/ so ihr des Herrn Stimme höret/ so verstopfet eure Herzen nicht/ spricht GOTT im 95ten Psalm. Denn GOTT ist ein rechter Richter/ und ein GOTT der täglich dräuet/ will man sich nicht befehren/ so hat er sein Schwerdt gewetzt/ und seinen Bogen gespannet/ und zieleet/ und hat drauf gelegte tödeliche Geschosß/ seine Pfeile hat er zu gericht zu verderben/ Psalm. 7. Es sind (2.) diejenigen/ welche/ so oft sie ermahnet werden zur Buße/ ihren Willen und Fürsaz immer bezeugen/ ietzt ietzt wollen sie anfangen/ man solle es sehen/ wie fein sie sich bessern werden/ und lassen es doch nimmer zur That kommen/ ja verdrehen noch wohl die Schrift zu ihren eigenen Verderben/ daß sich GOTT mit dem Willen werde begnügen lassen/ ob sie wohl das Vollbringen nicht finden. Weil denn nun ihr Wille nicht ernstlich ist/ sondern nur bloß ein menschlicher Vorsatz/ und sie denselbigen nicht von GOTT und der Wirkung seines Heiligen Geistes zu einer wahren Krafft bringen lassen/ so befehren sie sich immer/ aber nicht

nicht recht/ sondern sind wie ein falscher Bogen/
die nimmer treffen/ wenn sie zum Ziel schießen/
und wahre Früchte der Buße bringen sollen. Es
sind (3.) diejenigen/ welche in ihrer Bekehrung
mit Gott gleichsam accordiren wollen/ in dem
es ihnen gar zu hart fürkömmt/ daß sie aller Flei-
sches Lust und weltlichem Wesen vom Herzen ab-
sagen und gute Nacht geben sollen/ und meynen/
sie wolten wohl alles lassen/ aber dieses und jenes
könnnten sie nicht lassen/ dahin sie nemlich ihr
Fleisch und ihre alte sündliche Gewohnheit son-
derlich träget. Weil nun der Heyland rund und
platt erfordert/ daß man allen absagen/ ja sein eigen
Leben lassen solle/ Matth. X. Luc. XIV. so befeh-
ren sich traun auch diese nicht recht/ sondern sind
wie ein falscher Bogen/ welches sie alsdann erst
recht erfahren werden/ wenn es zur Prüfung
kömmt/ ob das Herz warhafftig nichts anders
als Gott suche/ und ob es in der Liebe Christi
auch in Ansehung getreu verbleibe. Es sind
(4.) diejenigen/ welche den größten Schein der
Bekehrung für sich haben/ indem sie ihre äußer-
liche grobe Laster fahren lassen/ und ein vor den
Menschen erbares Leben zu führen anfangen/
nicht in Greffen und Sauffen/ nicht in Kammern
und Unzucht/ nicht in Hader und Neid/ darinn
sie sonst gelebet/ fortfahren/ sondern ihres Thuns
und äußerlichen Berufs mit aller Bescheiden-
heit abwarten. An diesen ist zwar solche äußer-
liche Aenderung zu loben/ aber/ wenn sie nicht
wei-

weiter gehen/ und ausser der äusserlichen morali-
tät auf die wahre Reinigung des Herzens/ so
durch den Glauben geschiehet/ Act. XV. acht ha-
ben/ so sind sie nicht weniger als die vorigen un-
ter denen/ die sich bekehren/ aber nicht recht/ son-
dern sind wie ein falscher Bogen; Daher auch
solche ihre äusserliche Erbarkeit nicht länger den
Stich hält/ als so lange sie von keiner wichtigen
Anfechtung zur Sünde gereizet werden/ indem
hier nicht mehr als natürliche Kräfte gebraucht
werden/ welche auch den Heyden zu einem äusser-
lichen erbaren Leben gedienet. Es sind (5) die
jenigen/ die ihre Buße und Bekehrung in vielen
äusserlichen geistlichen Übungen setzen/ zum Exem-
pel/ daß sie mehr singen/ mehr beten/ mehr zur
Kirchen/ Beicht und Abendmahl gehen/ mehr in
der Heil. Schrift und andern geistlichen Büchern
lesen. Dieses alles wäre an ihnen billig zu loben/
wenn sie es aber bey solchen äusserlichen bewenden
lassen/ und nicht zugleich auf den Grund ihres Her-
zens acht haben/ daß sie in demselben warhafftig
geändert/ und an statt eines irdischen einen geistli-
chen und himmlischen Sinn erlangen möchten/
so ist auch solche ihre Bekehrung nichts als ein
ceremonialisches und äusserliches Werck/ und kei-
ne rechte Herzens-Buße/ und sind bey allem ihren
Schein/ unter denen/ die sich bekehren/ aber nicht
recht/ und wie ein falscher Bogen. Es sind (6)
diejenigen insonderheit/ welche ihnen 3. oder 4.
mahl des Jahres eine sonderliche Buße und Be-
kehrung

DDDD

kehrung

bekehrung einbilden/wenn sie nemlich ihre gewöhn-
 liche Beichte dem Prediger vorsagen/ und darauf
 die Absolution von ihm empfangen/ auch wohl
 dabey vor Gottes Angesicht zusagen/daß sie hin-
 führo ihr Leben bessern wollen. An denen ist zwar
 das Beichten und Angeloben keines weges zu ta-
 deln/ wenn sie es aber dabey lassen / wie leider!
 dem Augenschein nach die meisten zu thun pfle-
 gen/ daß sie nur gleichsam das alte Kerbholz ent-
 zwey brechen/ und so dann ein neues machen/ daß
 man einige Tage nach solchem ihren Beicht ge-
 hen keine Spur einer wahren Bekehrung bey ih-
 nen antreffen kan/ sondern das vorige Sünden-
 Wesen eben wie vorhin fortgesetzt wird/ so sind
 traun auch solche unter denen/ die sich bekehren/
 aber nicht recht/ sondern sind wie ein falscher
 Bogen. Es sind (7) diejenigen/ welche sich wohl
 täglich meynen zu bekehren/ indem sie täglich in
 Sünden wider das Gewissen fort leben / und
 täglich beten: Vergib uns unsere Schuld/
 als wir vergeben unsern Schuldigern/
 und meynen/ damit sey alles aufgehoben und bey
 Gott vergeben und vergessen/ ob sie wohl keinen
 ernstlichen Fürsatz von solchen Sünden abzustel-
 len in ihren Herzen haben/ noch eine Verände-
 rung ihres Lebens in der That sehen lassen. Un-
 ter solchem Schein treibet der größte Hauffe der
 Menschen alle Bosheit/ und bedeckt sich dann
 mit dem Fürwand der menschlichen Schwachheit/
 aber sie bekehren sich gar nicht recht / sondern sind
 wie

wie ein falscher und loser Bogen. Es sind (8) diejenigen/welche sich vor sonderlich bekehrte Christen halten/wenn sie anfangen die Sache frommer und rechtschaffener Christen zu vertheidigen/und wider ihre Verfolger zu sechten/dazu auch wohl gerne von geistlichen Dingen reden und schwätzen hören/da sie doch keinen Fleiß anwenden dem guten Exempel derer/die sie vertheidigen/mit allem Ernst und in wahrer Verleugnung der weltlichen Lüste nachzufolgen/daher sie bey allen ihren Worten/die sie von dem zerfallenen Christenthum und wie demselben aufzuhelfen sey/machen/und bey allen ihren Klagen/die sie über die Bosheit der Menschen/so sich dem guten widersetzen/führen/dennoch bleiben unter denen/die sich nicht recht bekehren/sondern sind wie ein falscher und loser Bogen/die das Ziel weder für sich noch für andere mit ihren leeren Worten treffen. Es sind (9) diejenigen/welche vielmehr von der Sünde verlassen werden/indem ihnen die Kräfte zu dieser und jener äußerlichen Sünde vergehen/als daß sie die Sünde verlassen solten/und einen rechtschaffenen Haß gegen dieselbe fassen. Dennoch bilden ihnen solche wohl ein/daß sie sich bekehret haben/wenn sie in dem Alter nicht mehr die Laster ihrer Jugend/oder bey langwieriger Kranckheit nicht mehr die Wercke des Fleisches/so sie bey gesunden Tagen ausgeübet/finden. Aber auch diese können sich keiner rechten Bekehrung rühmen/sondern sind nichts als ein falscher

scher betrieglicher Bogen. Es sind (10) diejenigen welche wegen Ungemach/Schaden und Verdruß/ den sie von ihren Sünden haben/ dieses und jenes Laster gleichsam verschweren/wie zum Exempel die Trunckenbolde/wenn sie durch ihre Füllerey Leibes/ Kranckheiten ihnen zugezogen haben; Aber solche pflegens bald selbst zubeweisen/daß ihre Bekehrung nicht recht gewesen sey/ sondern daß sie seyn wie ein falscher Bogen/indem sie sich wie die Säue nach der Schwemme wieder in ihrem vorigen Sünden-Koth welken/ und wie die Hunde wieder fressen/ was sie gespien haben. Es sind (11) diejenigen/ die umb Ruhes und Vortheils willen sich bekehren/ wie der Prophet Hoseas eben in diesem Stück sonderlich die Juden strasset/daß sie sich versammelten umb Korn und Wostis willen/ und doch dem HErrn ungehorsam wären/ oder/ daß sie etwas ihre Buß- und Bettage angestellet/ daß Gott wolte Korn und Wein besser gerathen lassen/ aber nicht darauf gedacht/daß sie ihren Ungehorsam ablegen möchten: Solche bekehren sich denn auch nicht recht/ und sind wohl rechte falsche Bogen/die weder den Zweck erreichen/welchen sie im Sinne haben/ noch den/ welchen sie billig haben solten. Es sind (12) diejenigen die sich nur bekehren aus Furcht für der HölLEN. Denn obwohl die Furcht für der HölLEN manichmahl ein Anfang seyn kan zu einer wahren Herzens-Buße/ so ist sie doch vor sich bey wetem nicht hinlänglich. Daher auch diejenigen/welche sich

sich bey für Augen schwebender Todes- Gefahr
aus Furcht verdammt zu werden gar ernstlich
zu bekehren schelten/ und trefflich geloben/ wie so
gar andere Menschen sie seyn wollen/ daferne sie
länger leben würden/ dennoch/ wenn sie wieder in
Sicherheit zu seyn meynen/ bald beweisen/ daß sie
sich nicht recht bekehret/ sondern nichts gewesen/
als ein falscher Bogen/ davon man sich mehr
Hoffnung gemacht/ als man hernach erfahren. Es
sind (23) diejenigen/ die einen Schein der Bekeh-
rung von sich spüren lassen/ wenn sie in der Angst
und Noth strecken/ daß es von ihnen heisst/ wenn
Erbsal da ist/ so suchet man dich/ und wenn du
sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich/ Ies. 26.
verf. 16. Denn ob zwar auch die äußerliche
Erbsalten unter den besten Handlungen zu
einer rechtschaffenen Bekehrung sind/ so reichets
doch nicht hin/ wenn man nur schreyt und rufft/ daß
man der Noth möge loß werden/ und nicht die
Hand küßet/ welche einen zu seiner Bekehrung ge-
schlagen hat. Aus solchem Grunde pflegen die
Leute häufig zur Kirch zu gehen/ Betstunden zu
halten/ Bußtage anzustellen und zu feyern/ wenn
Krieges- Pest- und Hungers- Gefahr/ oder andere
Land- Plagen auf dem Halße sind/ den meisten
aber gehet es wie denen Kindern/ die nicht län-
ger von ihrem Muthwillen abstecken/ als so lange
der Præceptor mit der Ruthen vor ihnen steht/
daher auch die zu rechnen unter denen/ die sich be-
kehren/ aber nicht recht/ sondern sind wie ein fal-
scher

scher Bogen: Ist die Noth vorbey/so ist man är-
 ger als man vorhin gewesen. Es sind (14) dieje-
 nigen/ welche auch in der That und Warheit ei-
 ne ernstliche Buße thun/ aber nachdem sie den
 Weg der Warheit haben erkannt/ sich
 wiederum kehren von dem heiligen Ge-
 both/ das ihnen gegeben ist/ und nach-
 dem sie entflohen sind dem Unflath der
 Welt durch die Erkenntniß des Herrn
 und Heylandes Jesu Christi/ wiederum
 in dieselbe geflochten und überwunden
 werden/ daß so dann das letzte mit ihnen
 ärger wird als das erste/ wie Petrus von den-
 selben redet/ 2. Petr. 2. Solche sind denn ja wohl
 nicht anders/ denn ein falscher Bogen/ die das Ziel
 und den Zweck biß ans Ende zu beharren nicht er-
 reichen. Es sind zum (15) diejenigen in ihrer
 Bekehrung/ welche sie sich einbilden/ ohne wahre
 Erkenntniß ihrer Sünden und rechter Zerknir-
 schung des Herzens/ gleich zufahren wollen/ und
 mit solchem rohen und unzerbrochenem Herzen
 die Gnade Gottes ergreifen und sich des Ver-
 dienstes Christi gerrösten. Weil nun dieses wie-
 der die Ordnung Gottes ist/ als welcher denen
 Leydragenden Trost/ denen Mühseeligen und
 Beladenen Erquickung/ den Sedemüthigen Er-
 höhung/ den Elenden Hülffe und Gnade ver-
 spricht/ so ist denn auch eine solche kaltfinnige
 und leichte Bekehrung nicht der rechten Art/ son-
 dern wie ein falscher Bogen. Es sind (16) die-
 jenig

jenigen/ die den rechten Grund ihrer Bekehrung/
und die einige Stütze und Festung/ darauf sie sich
verlassen/nicht in der lautern Gnade Gottes/und
in dem hochheiligen Verdienste Jesu Christi un-
sers Heylandes suchen/sondern mit eigenen Kräfte
daran gehen/ und in eigener Gerechtigkeit und
Heiligkeit Gott gefallen wollen/ und nicht einig
und allein Christum Jesum ihre Weisheit/ Ge-
rechtigkeit/ Heiligung und Erlösung seyn lassen:
Solche mögen dann so fromm scheinen/ als sie
immer wollen/ so lange sie noch einen Ruhm für
sich selbst behalten/ haben sie solchen wohl für
Menschen/ aber nicht für Gott/ darum sind sie
auch unter denen/ die sich bekehren/ aber nicht
recht/ sondern sind wie ein falscher Bogen/ der dem
erzürneten Vater im Himmel das Herz nicht
treffen wird. Es gehören auch (17) diejenigen
hieber/ welche ihnen eine sonderliche Buße einbil-
den/ wenn ein grosser Fast-Buß-und Bet-Tag
angeordnet ist/ da sie sich mit sonderlichem Fleiß
zum Gehör Göttliches Worts einfinden/ die
Buß-Gebethe nachsagen/ des Tages mit fasten/
und mittlerweile doch nicht auf den Grund ihres
Herzens sehen/ wie tief sie bisher im Unglauben
gesteckt/ wie wenig Liebe gegen Gott und dem
Nächsten in ihren Herzen gewohnet/ wie sehr ihr
Gemüth in den Sorgen der Nahrung und Wol-
lüssen dieser Welt eingewickelt und zerstreuet sey/
noch solchen Greuel ernstlich abzulegen trachten/
noch dem erzürnten Gott demüthig abbitten/

DDDD 4

son

sondern mit dem grossen Buß-Tage auch ihre
grosse Andacht verschwinden lassen. Ob nun
wohl höchst Christlich und löblich/und nach dem
uhrarten Exempel der Kirchen Gottes solche
Buß-Tage angestellet werden/ so sind doch die-
jenigen/ welche keine andere Buße an demselbi-
gen Tage thun/ als ieko beschrieben ist/ gewiß
auch unter denenjenigen/welche sich bekehren/aber
nicht recht/sondern wie ein falscher/ loser/betrieg-
licher Bogen/und wird GOTT desto schwerere
Rechnschafft von ihnen fodern/ weil sie aus ei-
nem Buß-Tage einen grossen Heuchel-Tag ge-
macht haben. Dazu kommen nun noch zum
(18) diejenigen/ welche von einer Bekehrung/
deren sie nöthig hätten/ gar nichts wissen wollen/
sondern suchen GOTT täglich/ und wollen
seine Wege wissen/ als ein Volk/ das
Gerechtigkeit schon gethan/ und das
Recht ihres Gottes nicht verlassen hät-
ten/ Es. LVIII, 2. Saget man solchen von der
Bekehrung/ so antworten sie ungeschent: Sie
dürffen sich nicht bekehren/ denn sie wären ja oh-
ne dem Christen. Und zwar also sind die aller-
meisten gesinnet/das sie schon in einem solchen Zu-
stande zu stehen vermeynen/ darinnen sie sich der
Gnade Gottes trösten und selig werden können.
Daher ist die grosse Sicherheit des Fleisches/ und
der Todes-Schlaff/daraus sie sich durch kein Leh-
ren/ Straffen/ Warnen/ ermahnen wollen er-
wecken lassen/und zürnen mit denen/ die sie mit
Ernst

Ernst aufwecken wollen/ antwortende mit kurzen Worten: Ich bin so lange ein Christ gewesen/ und werde nun nicht erst anfangen mich zu bekehren; Ich bin ja kein Heyde/ Jude oder Türke/ daß ich nun erst anfangen sol mich zu Gott zu bekehren/u. s. f. In solchem Sinn stärken sich die Menschen durch vielerley grobe Irthümer/ die sie unter dem Schein der Wahrheit vorbringen. 1. Sie seyn ja getauffte Christen/ und hätten sich also ihres Tauffbundes zugetrösten. 2. Christus sey ja für sie gestorben/ so hoffeten sie demnach auch durch Christi Verdienst selig zu werden. 3. Wir würden ja doch nicht durch unsere gute Werke selig/so hoffeten sie demnach auch durch den Glauben an Christum selig zu werden. Wahr ist es ja/ daß sie getauffet seyn; Wahr/ das Christus für sie gestorben ist; Wahr/ daß wir nicht durch unsere guten Werke/sondern durch den Glauben an Christum gerecht und selig werden: Aber sie prüfen nicht/ ob sie auch in dem Zustande stehen/ Darinnen sie sich ihres Tauffbundes und Christi Verdienstes trösten können/ und versuchen sich selbst nicht/ ob sie im Glauben seyn/wie Paulus ermahnet 2. Cor. XIII. 5. Würden sie sich einmal ernstlich darauf begeben/ die Prüfung anzustellen/ erstlich durchs Gebet/ damit ihnen der Geist der Prüfung gegeben werde/ zum andern durch ernstliche Erwegung des theuren Wortes Gottes / zum dritten durch eine scharffe Untersuchung ihrer ganzen Lebenszeit

Dddd 5

und

und der darinnen geführten Gedancken/Begierden/Worte und Wercke/ so würde der Heilige Geist durchs Wort Gottes in ihrem Gewissen bald ein kräftiges Zeugniß geben/ wie hoch sie der Bekehrung von nöthen hätten. Es muß ja einer nachgeben/ daß unter dem Hauffen derer/ die sich Christen nennen/ sind Maul-Christen und wahre Christen. Nühme sich einer nun/ er habe der Bekehrung nicht vonnöthen/ so ist so viel als spräche er: Ich bin ein wahrer Christ/ und kein Maul-Christ. Da mag einer dann einen Spiegel vor die Augen stellen/ der ihm zeige/ was ein wahrer Christ sey/ und sich wohl darinnen beschauen/ ob er so beschaffen sey oder nicht. Es wird der wohlbekandte selige Stephanus Prætorius sonst von vielen dafür gehalten/ daß er die Gnade Gottes/ die Heilige Tauffe/ das Verdienst Christi/ die Gerechtigkeit des Glaubens/ und alles was uns Gott zu unserm Trost gegeben/ so viel treibe/ daß er von der Buße/von todten Wercken/ und von der täglichen Erneuerung und Heiligung fast zu wenig gedencke/ und mancher daher Gelegenheit nehmen könnte/ sich für einen bekehrten Christen zu halten/ und der Gnade zu trösten/ ob er wohl nicht im Stande der Gnaden wäre. Eben dieser Lehrer aber/ der das Evangelium und die uns darinnen geschenckte Gnade Gottes so hoch preiset/ sehet einem jeden/ der sich für einen Bekehrten und in seinem Tauff-Bunde stehenden Christen

sten

sten hält/einen solchen Spiegel für die Augen/dar-
nach einer sich sicher prüfen mag/ ob er in seinem
Tauf, Bunde stehe oder nicht/ der Befehring
vonnöthen habe oder nicht. Denn also schreibet
er in seinem Tractätlein/welches er nennet/ Lob
und Preiß der Heiligen Tauffe. Wir ha-
ben ein neues Licht/ Hertz und Muth.
Christus wohnet in uns mit seinem gans-
zen Reich. Denn das Reich Christi stet
het nicht in äußerlichen Sazungen und
Geberden/ sondern es ist inwendig in uns/
und ist die Veränderung der alten Natur.
Wir sind todt/ aber Christus lebet in uns.
Sein Leben ist unser Leben/ und unser Le-
ben ist sein Leben. In seinem Licht sehen
wir ein herrliches Licht. Wir wissen durch
ihn/ daß wir selig seyn/welches ohne seine
Erleuchtung niemand wissen kan. Er wil-
let und wirket in uns. Alles was wir ge-
denken/ reden und thun/ das wirket er/
auf daß wir Göttliche Menschen seyn/ und
unsere Werke Göttlich seyn. Er zeiget
uns täglich/ was wir thun und lassen sol-
len/ und treibet uns durch seinen Geist zum
guten/ daß wirs gerne/ und von Herzen/
und mit Freuden thun. Denn alles was
nicht Christus thut/ das ist nicht gerhan.
Was er nicht mit Gnaden in uns wirket/
das gilt nicht. Es ist lauter Ungehorsam
und Hengeley. Wir sind, ist gesinnes
als

als Christus/ und können reden als Christus. Wer will doch den süßen Friede die lebendige Freude/ und die brennende Liebe zu Christo und Gott dem Vater in uns anröthen? Sind wir nicht eben so friedsam/ so frölich und muthig/ als Christus? Wir haben das Paradies Gottes mitten in unsern Herzen durch den Heil. Geist/ welcher in uns wohnet und uns erfreuet. Ach der Heilige Geist spielet in uns/ und treibet in uns viel liebliches/ davon die Kinder dieser Welt und alle Christlose/ Geistlose Heuchler nichts wissen. Wir sind Gnadenreiche und Freudenreiche Engel. Das Paradies leuchtet uns aus den Augen. Und Herz und Mund ist voll Lachens. Unser ganzes Leben aber voll Liebe und Treue. Wir lieben die Gerechtigkeit und hassen alles Gottlose/ ungerechte Wesen. Unsere Gebrechen thun uns sehr wehe/ und wir seuffzen nach einem vollkommenen Leben in Christo. Wir haben und fühlen in uns sonderliche Krafft wider den leidigen Teufel. Wir können seine Anfechtungen überwinden und sein spotten. Denn wir wissen/ daß wir selig und ewig selig seyn. Unser Herz fällt täglich mehr und mehr ab von der Welt und läffet sich begnügen an dem einigen wahren Reichtum Christi unsers Heyls/ und sencket sich

sich in die Liebe und in das Lob Christi:
 Immer hanget unser Hertz nach der
 Dancksagung und nach dem Gebet. Was
 nicht Gebet ist/ das schmecket uns nicht.
 Wir wissen alles/ was wir zu iederzeit
 thun sollen/ und bedürffen keiner Gebor-
 the. Denn der Geist Christi regieret uns.
 Wir sind über alle Geborthe/ und sind klü-
 ger als unsere Meister. Ehe sie es uns ge-
 heissen/ ist schon gethan. Alles was wir
 thun/ das thun wir von Herzen und mit
 freuden. Und daß ich den Ruhm der heil-
 igen Tauffe möge grösser machen/ so setz
 sie die Gläubigen und Getaufften in die
 höchste Würde/ und machet eitel Könige
 und Priester daraus. Könige wider
 Sünde/ Welt/ Teufel und Tod. Priester
 für Gott in dem heiligen Schmuck des
 Heiligen Geistes. Denn nach der Tauf-
 fe können wir sauberlich und freundlich
 beten. Wir können Gottes Hertz mit den
 allerfreundlichsten Worten einnehmen.
 Wir können mit ihm disputiren und über-
 winden. Unsers Hergens Gewissen und
 Gebet ist ihm ein süßes Abend-Opffer.
 Wer will und kan die grosse Majestät
 und Herrlichkeit eines Christen ausereden?
 u. s. f. Für diesen Spiegel stelle sich ein ieder/der
 sich rühmet/er sey schon bekehret/und bedürffe nicht
 daß er erst bekehret werde. Trauet er diesem Spie-
 gel

gel nicht/ so nehme er Lutheri Vorrede über die
Epistel an die Römer vor sich/ und lerne insonder-
heit daraus/ was das für ein Glaube sey / durch
welchen wir gerecht und selig werden/ was er für
Eigenschaften habe/ und was er gutes wircke. Es
sind dieselben Worte Lutheri denen Symboli-
schen Büchern unserer Kirchen mit einverleibet/
wie sie denn stehen in der Form. Conc. pag. 701.
Welches um deren Willen erinnert wird / welche
nur darauf trozen/ daß sie Lutheraner seyn/ und
durch den Glauben an Christum hoffen selig zu
werden/ und wissen doch nicht/ was der wahre
Glaube sey/ noch was Lutherus davon gelehret
hat. Und weil uns die Worte unseres Heyland-
des am wenigsten telegen können/ so mag sich ein
ierylicher die Berg-Predigt des HErrn JESU/
Matth. am 5, 6, und 7den als einen Spiegel für-
stellen/ und daraus prüfen/ ob er der Bekehrung
und Besserung von nöthen habe oder nicht. Hier-
innen stehet gewiß heutiges Tages die fürnehm-
ste Mühe und Arbeit getreuer Lehrer/ daß sie die
Leute nur erst zu solcher Erkenntniß bringen/ daß
sie der Buße vonnöthen haben. Damit nun
dieses recht erhalten werde/ müssen sie es auf al-
lerley Art und Weise versuchen/ daß sie ihre Zu-
hörer aus dem Schlaf der Sicherheit bringen/
und ihnen den rechten lauterer Grund der Evans-
gelischen Lehre so deutlich vor Augen legen/ daß
es ihnen leicht wird/ sich selbst darnach zu prü-
fen/ und zu erkennen/ daß sie noch einer grossen
Ver-

Veränderung bedürffen/ wenn sie rechte Evangelische Christen heissen wollen. Und da ist dann zu solchem Zweck sonderlich fürträglich/ daß man nebst der heiligen Schrift auch die Worte des Catechismi Lutheri den Leuten recht für Augen stelle/ und ihnen zeige/ daß man nichts anders von ihnen fordere/ als was sie von Jugend auf in Catechismo gelernet/ aber nie recht erwogen noch auszuüben getrachtet. Wann nun dazu kommet/ daß man auch aus den Schriften Lutheri/ und sonderlich aus denen Symbolischen Büchern die aus der Heiligen Schrift fürgehaltene Lehre vom wahren Christenthum bekräftiget/ so sehe ich nicht/ was an völliger Überzeugung auch derjenigen/ die an menschlicher autorität hangen/ fehlen sollte. Sie müssen dann ja endlich mit dem fahlen Fürwand zurück bleiben/ damit man bisshero sonderlich die Ungelehrten übertäuben wollen; es sey ein heimlicher Giffte dahinter/ wann sie sehen/ daß man bey der alten Catechismus-Lehre bleibe/ alles mit klaren Sprüchen Heiliger Schrift beweise/ auch der Schrift keinen neuen Verstand andichte/ sondern mit unsern seligen Vorfahren einen Sinn und Meynung vom wahren Christenthum führe. Diß ist der Weg/ da noch viele von ihren vorgefasseten Meynungen befreyet/ zur Erkenntniß ihres Elendes angeleitet/ und zu einer wahren Herzens-Buße und Bekehrung gebracht werden können. Und hierzu giebet nun gegenwärtiger Tractat eine sehr schöne/ deutliche/ gründliche/

liche/ ausführliche und geistreiche Handleitung.
Einfältige werden hier ohne allen Umschweiff zum
rechten Verstande und Gebrauch des Catechismi
geführt. Die/ so den Catechisum andere leh-
ren sollen/ dürfen sich gewiß nicht schämen/ hier-
aus eine Anweisung zu nehmen/ wie sie die Cate-
chisation zu rechter Erbauung der Erwachsenen
und des kindlichen Alters führen sollen. Auf
Uuiversitäten haben bißhero Studiosi Theologiae
vom catechisiren wenig oder nichts gefasset/ daher
es kein Wunder ist/ daß mancher/ wenn er ins Pre-
dig- Amt kömmt/ nicht weiß/ wie er ein Catechi-
smus-Examen mit Nutzen anstellen soll. Ich bin
dahero versichert/ daß Vielen dieser Tractat nicht
allein nützlich/ sondern auch höchst nöthig ist. Nicht
allein unbelehrte Leute können hierdurch einen
rechtschaffenen Grund legen lernen / sondern auch
die/ so von Gott erleuchtet sind/ werden sich in der
erkannten Wahrheit hierdurch reichlich stärken/
und zugleich lernen können/ wie sie auch den Ge-
lehrten vom Grunde ihrer Hoffnung Rechenschaft
zu geben/ und allen und ieden den falschen Wahn/
als ob die Lehre von der Gottseligkeit etwas neues
sey/ zubenehmen haben. Ich weiß und bin gewiß/
es wird der Nutzen von dieser heiligen Arbeit des
Autoris noch viel grösser befunden werden/ als ich
ihn mit wenigen ausgedrucket/ und daß ihm viele
dafür von Herzen dancken werden. Gott lasse/ wie
ich zu Anfangs gewünschet/ den Geist der Gnade
den / der auf Christo ruhet / dem Leser bey-
wohnen/

℞ (1169) ℞

wohnen/ damit beydes Licht und Recht in seiner
Seelen offenbahr werden/ Amen.

Glaube an Halle/ den 28. Jul. 1697.

M. August. Hermann Francke/

Gr. & OO. LL. Pr. & P.

Vorrede

über

M. Wiegelebens

Haupt- Summa

Christlicher Lehre.

Vorbericht

an den Gottliebenden Leser!

Es ist in diesem kleinen Tractätlein
enthalten die Haupt- Summa der
Christlichen Lehre/ damit es die
Meynung nicht hat/ als solte deswe-
gen der Catechismus Lutheri bey Seite geset-
zet werden/ sondern vielmehr/ daß es dem
kleinen Catechismo die Hand biete/ und man
hieraus

I.

Von der Lehre des Catechismi einen völli-
gera

EEEE

ligern Begriff und klärern Verstand bekomme.

2.

Den Catechismum zum rechten Gebrauch und Ausübung bringen lerne.

3.

Die ganze Christliche Lehre in einen ordentlichen Begriff fasse / und recht verstehen lerne / was Glaubens Artikel seyn / wie sie aus der geoffenbahrten Göttlichen Wahrheit entstehen / und an einander hangen.

4.

Gründlich angewiesen werde / alles was aus Gottes Wort gelehret wird / nicht auff blosses wissen / sondern auf ein neues / geistliches / Göttliches und ewiges Leben zu führen.

5.

Daß die Einfältigen / wenn sie dieses Tractatlein wohl gefasset / und dann in der Schrift und andern erbaulichen Büchern lesen / oder die Predigt hören / so fort wissen / zu welchem Stück der Christlichen Lehre ein jedes gehöre / und sich also desto gründlicher und besser daraus erbauen können.

6.

Daß auch diejenigen / welche den Catechismum lehren / ein klares Exempel für sich haben / wie sie die Lehr Begierigen zu einem hinlänglichen / gründlichen und ordentlichen Ver-

Begriff der Christlichen Lehre / daran es ihnen
sonst auch nach langem Unterricht öfters sehr
zu fehlen pfleget / bringen / und sie also für al-
lem falschen Weg und Verführung desto bes-
ser und nachdrücklicher verwahren sollen.

GOTT verleihe dann aus Gnaden / daß
diese seine dem Autori verliehene Gabe vielen
werde ein Geruch des Lebens zum Leben / wel-
ches von Heasen wünschet und hoffet

M. August Hermann
Francke.

Gr. & OO. LL. PP. & Pastor.

Glaube an Halle / den 18. Jun.

Anno 1697.

Vorrede

zum

Glaubens - Spiegel.

Geliebter Leser!

Nachdem mir gegenwärtiges Tra-
ctätlein zu Gesichte kommen / und
ich dasselbige in der Furcht des Herrn
erwogen / habe ich gar bald erkennen

¶¶¶¶ 2

¶¶¶¶